



Waldbewirtschaftungskonzept Trailcenter Klosters (Rütiwald)

1. Ausgangslage und Zielsetzung

Das Trailcenter Klosters liegt im Rütiwald, einem Intensiverholungsgebiet in der Nähe der Talstation der Gotschnabahn in Klosters Platz. Ziel ist die Schaffung eines attraktiven Mountainbike-Angebots für unterschiedliche Nutzungsgruppen im Einklang mit einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

Der Wald ist ein typischer Tannen- Buchenwald (Waldgesellschaft 18, Waldschwingel Tannen Buchenwald).

Das vorliegende Waldbewirtschaftungskonzept dient dazu, den Wald von unerwünschten Einwirkungen durch Mountainbike Aktivitäten zu schützen und die Funktionserfüllung des Waldes und dessen Verjüngung langfristig und nachhaltig sicherzustellen.

Das Waldbewirtschaftungskonzept umfasst die das Projekt umgebende Waldflächen und wurde unter Einbezug des zuständigen Revierförsters und der Waldeigentümer erarbeitet.

2. Geltungsbereich

Der Projektperimeter des vorliegenden Waldbewirtschaftungskonzepts umfasst die von der Sport- und Freizeitzone überlagerte Waldfläche sowie eine Pufferzone von rund 10 m ausserhalb entlang der Zone. Es umfasst alle bestehenden und geplanten Trails einschliesslich begleitender Infrastrukturen. Das Waldbewirtschaftungskonzept gilt ergänzend zum Reglement der Sport- und Freizeitzone Rütiwald.

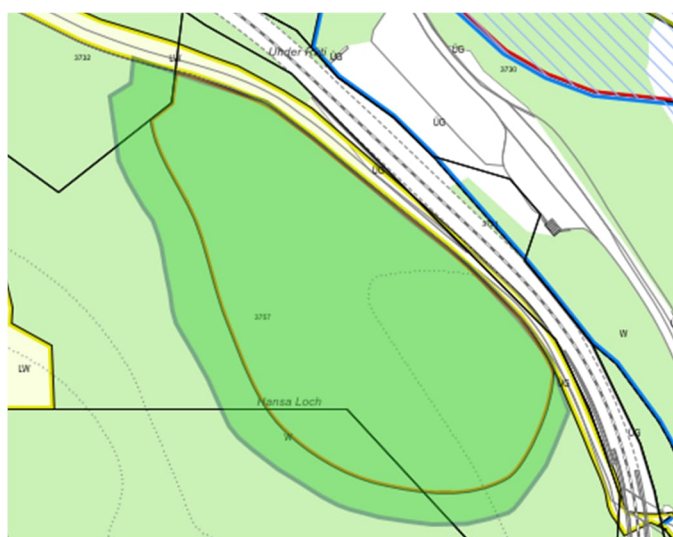


Abbildung 1: Projektperimeter Geltungsbereich (dunkelgrün)

3. Waldzustand/Nutzung

Beim Trailcenter Rütliwald handelt es sich um eine Anlage, welche Eingriffe im Wald erfordert. Dies führt zu Beeinträchtigungen von dessen Funktionen und somit zu einer nachteiligen Nutzung des Waldes.

Im aktuellen Waldentwicklungsplan sind keine Vorrangfunktionen Schutzwald- oder Natur- und Landschaftsschutz ausgeschieden. Aufgrund der Dorfnähe wird der Wald schon heute stark als Erholungswald genutzt. So wird der Wald schon heute mit Bikes befahren. Weiter findet zur Weihnachtszeit die alljährliche Waldweihnacht, organisiert durch den Hotelierverein Klosters, statt. Daneben erfüllt der Wald seine Funktion in der Stabilisierung des Bodens, der Regulierung des Wasserhaushalts und insbesondere auch als Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

Der zweischichtige Hochwald wird von Buchen (ca. 70%) und Fichten (ca. 30%) im Altholz und Steinblöcke am Boden geprägt. Es sind teilweise Unterwuchs mit hauptsächlich Buchen, Vogelbeeren, Ahorn und wenigen Fichten vorhanden. Langfristig wird ein stabiler Mischwald mit einer breiten Baumartenmischung (Buche, Bergahorn, Vogelbeere, Fichte, Tanne) angestrebt.

Aufgrund der Nähe zur Bahnlinie sowie der intensiven Nutzung im Winter (Talabfahrt Parsenn/Gotschna-Klosters) verzeichnet der Standort schon heute eine starke Störung von aussen. Die Umsetzung des Trailcenters Rütliwald erfordert keine Rodungsbewilligung, hingegen aber eine Bewilligung für eine nachteilige Nutzung.

4. Walderhaltung

4.1 Massnahmen

Um die Walderhaltung und das Aufkommen von Verjüngung zu gewährleisten sind folgende Massnahmen vorgesehen:

1. Die Dichte der Trails wird optimiert, so dass einerseits die Zielsetzungen des Trailcenters erfüllt werden können und gleichzeitig eine flächige Nutzung unterbunden werden kann.
2. Massnahmen wie punktuelle Zäune, Abgrenzungen der Trails mittels Längshölzern oder natürlich vorhandenen Blöcken unterbinden Verbindungen zwischen den Trails.
3. Die Wegbreite wird auf 1-1.2m begrenzt. Allenfalls notwendige Sturzräume oder Landungszonen erfordern etwas grössere Breiten.
4. Die bestehenden Verjüngungsflächen/-zentren werden mit Zäunen geschützt.
5. Wurzeln sind bestmöglich zu schonen, insbesondere auch während den Bauarbeiten. Wurzelpassagen im Bereich von stehenden Bäumen sind zu meiden. Kein Problem sind Wurzelpassagen bei Wurzelstöcken von gefällten Bäumen.
6. Die in der Vergangenheit entstandenen Bikewege werden, wenn sinnvoll, in das zukünftige Angebot integriert.
7. Mit dem Einsatz von angepassten Baumaschinen (Kleinbagger, Motorkaretten) sowie der Ausführung entlang der Trails wird die bestehende Vegetation sowie der Waldboden zwischen den Trails gemieden und somit geschont.
8. Informationstafeln zur Sensibilisierung der Themen rund um den Wald sowie im Speziellen Hinweise auf das Verhalten und damit die Rücksichtnahme auf die Walderhaltung werden angebracht.
9. Der bestehende Unterstand wird durch eine Ersatzbaute im selben Umfang ersetzt.

10. Müssen Massnahmen zu Gunsten der Waldbewirtschaftung vorgenommen werden, kann das Trailcenter vorübergehend geschlossen werden

Auf die Verbindung zwischen dem Trailcenter und der bestehenden A-Linie der Gotschna Abfahrt wurde zu Gunsten der Walderhaltung verzichtet. Mountainbikes werden stattdessen auf den bestehenden Land- und Forstwirtschaftsweg geleitet.

4.2 Bau

Für den Bau des Trailcenters wird auf eine schonende Bauweise geachtet. Anstatt das Trasse mit vorhandenem Material aufzubauen, wird Material importiert. Somit werden die Wurzeln und das Bodengefüge im Wald geschützt. Wo möglich werden regionale Materialien verwendet.

Für den Abtrag der Humusschicht und das Erstellen der Trailoberfläche ist teilweise die Unterstützung mittels 3.0t. Bagger vorgesehen. Es ist vorgesehen Bagger-unterstützte Strecken mittels Koffermaterial vom bestehenden Gelände zu erhöhen. Dadurch wird gewährleistet, dass möglichst wenig Wurzelpartien verletzt werden und das Gefüge im Wald geschont wird.

Die Maschinen fahren nur dort, wo schlussendlich ein Trail entsteht. Somit wird gewährleistet, dass das restliche Bodengefüge im Wald möglichst geschont wird und die natürlichen Barrieren durch Jungwuchs bestehen bleibt und somit einer flächigen Nutzung entgegengewirkt wird.

Natürliche Elemente im Wald werden in die Strecken integriert, insbesondere Überfahrten über Steine und Wurzeln. Überfahrten über Wurzeln erfolgen nur bei Wurzelstöcken von toten oder gefällten Bäumen.

Auf den Waldflächen zwischen den Trails sollen bestehende Sträucher und die Bäume bestehen bleiben. Das Waldbild bleibt erhalten und die Trails sich bestmöglich in die Natur integrieren. Das gibt der ganzen Anlage ein natürlicheres Bild und verstärkt das Erlebnis Trailcenter Rütliwald zusätzlich.

4.3 Unterhalt / periodische Kontrolle

Das Trailcenter muss durch das Fachpersonal wöchentlich auf Schäden überprüft werden. Bei sachgemässer Verwendung durch die Nutzer beschränken sich die fortlaufenden Unterhaltsarbeiten auf das Prüfen von Schäden an Elementen und weiteren Infrastrukturanlagen, sowie auf das Entfernen von losen Steinen, welche sich aus der Fahrbahn lösen. Die Überprüfungen und Ergebnisse resp. durchgeführten Massnahmen gilt es in einem Journal festzuhalten.

Mit Bezug auf **die Walderhaltung** sind folgende Punkte zu kontrollieren:

- Kontrolle allgemeiner Waldzustand mit Bezug auf Abfälle, Beeinträchtigungen an Bäumen etc.
- Zustand der Zäune sowie der Längselemente zur Abgrenzung bestehender Verjüngungszentren
- Zustand der Einzelschütze von Pflanzungen (sofern vorhanden)
- Beibehaltung der Wegbreiten und Einhaltung der bestehenden Trails und insbesondere, dass keine zusätzlichen Wegverbindungen entstehen
- Bei Wurzelpassagen Kontrolle der Vitalität der Bäume; allenfalls Entnahme von kranken Bäumen, welche eine Gefährdung für die Nutzer darstellen.

Mit Bezug auf **die Sicherheit** sind folgende Punkte zu kontrollieren:

- Kontrolle allgemeiner Waldzustand mit Bezug auf offensichtliche Gefahrenträger wie z.B. abgebrochene Äste, gestossene Bäume. u.a.

4.4 Sachgerechte und bodenschonende Bauausführung von Unterhaltsmassnahmen

- Werden Schäden in Absperrung oder Infrastruktur festgestellt, sind diese sofort zu beheben.
- Werden offensichtliche Gefahren festgestellt, sind diese zu beheben.
- Forstliche Arbeiten sind dem lokalen Forstdienst zu melden und in der Regel durch diesen oder in dessen Absprache auszuführen.
- Ausserhalb der Trails dürfen keine Arbeiten ohne Absprache mit dem Revierförster erfolgen.

4.5 Dokumente

Weitere Informationen und Ausführungen sind im Dokument «Allgemeine Ausführungen/Walderhaltung, Bauprojekt, Trailcenter Rütliwald» vom 24.09.2023 (tur gmbh, Davos Dorf) einsehbar.

5. Nachhaltige Nutzung

Um die Nutzung des Trailcenters im Rütliwald möglichst nachhaltig zu gestalten, werden verschiedene Vorkehrungen getroffen. Informationstafeln und Nutzerführungen durch entsprechende Signalisierung sowie punktuelle Abgrenzungen / Zäune sollen das Entstehen von Trampelpfaden und Abkürzungen vermeiden.

Das Reglement der Sport- und Freizeitzone Rütliwald dient der Sensibilisierung der Nutzergruppen und beinhaltet Hinweise zur schonenden Nutzung von Natur und Umwelt. Geregelte Öffnungszeiten und saisonale Pause (November bis April/Ostern) sichern Wildschutzzeiten und vermeiden übermässige Bodenstörung in der Vegetationspause.

Der Bau und Unterhalt erfolgen in enger Absprache mit dem lokalen Förster und den Ämtern. Sollten die Waldfunktion mehr beeinträchtigt werden als erwartet, werden weitere Massnahmen zur Walderhaltung getroffen.

6. Kostentragung

Die Kosten für die Walderhaltung und die zusätzlichen Massnahmen aufgrund des Projekts gehen zu Lasten der Gemeinde Klosters. / Projekts

7. Schlussbemerkung

Das vorliegende Konzept legt die Grundlagen für eine funktionierende Koexistenz der Trailnutzung und der Walderhaltung. Ziele des Konzepts sind die Walderhaltung und damit die dauerhafte Gewährleistung der Waldfunktionen. Die Umsetzung der Massnahmen zur Walderhaltung erfolgen während der Bauphase wie auch beim laufenden Betrieb der Trails. Die Bauherrschaft ist für die Umsetzung sowie die Absprache mit dem Forst verantwortlich. Die Bauherrschaft und die Betreibenden des Trailcenters verpflichtet sich die Walderhaltung nachhaltig zu gewährleisten.